

Reden wir über Geld

"Wem zum Teufel soll ich jemals dieses Zeug verkaufen?"

20. Mai 2022, 7:10 Uhr | Lesezeit: 8 min



Eva Ries mit Young Dirty Bastard, dem Sohn des 2004 verstorbenen Ol' Dirty Bastard, Slice und Inspectah Deck bei einer Geburtstagsfeier des Rappers RZA. (Foto: Melina Boutris)

Der "Wu-Tang Clan" war ein unbekannter Haufen Rapper mit vielen Vorstrafen, als die Mannheimerin Eva Ries deren Managerin wurde. Ein Gespräch über fünfstellige Telefonrechnungen, Verschwörungserzählungen und das große Geschäft.

Interview von Jakob Biazza und Kathrin Werner

Eva Ries aus Mannheim wurde über Umwege Managerin des *Wu-Tang Clan*, einer der erfolgreichsten Hip-Hop-Bands der Geschichte. Am Anfang waren sich die Deutsche und die New Yorker Männer, viele von ihnen hatten bereits Gefängnisstrafen hinter sich, ein wenig fremd, irgendwann gehörten sie zur Familie. Masta Killia, einer der Rapper, hat Ries' Mutter sogar mal eine Jacke geschenkt - samt feierlicher Übergabe und Hinweis, wie persönlich dieses Geschenk sei. Leider hatte er vergessen, sein Dope aus der Tasche zu nehmen. Familie Ries rätselte tagelang, warum es in der Wohnung nach Haschisch roch. "Solche Dinge passierten ständig", erzählt die Managerin, die über ihre Zeit mit der Band gerade das Buch "Wu-Tang is forever" veröffentlicht hat.

SZ: Frau Ries, reden wir über Geld.

Eva Ries: Ich bin ja wirklich keine Wirtschaftsexpertin, also falls hier jemand von mir Anlagetipps erwartet - die habe ich nicht.

Uns interessieren eher Ihre Erfahrungen mit dem Musikbusiness und dem großen Geld, das da fließt. Wie kam es eigentlich dazu, dass eine Deutsche Marketing-Managerin des Wu-Tang Clan wurde?

10%

Eigentlich war alles purer Zufall. Ich war Produktmanagerin für Geffen Records in Hamburg. Die erste Band, die ich dort getroffen habe, war *Nirvana*, weil ich das Marketing für das "Nevermind"-Album in Deutschland gemacht habe. Dann kamen *Guns n' Roses*, *Aerosmith*, und es hat nur noch Gold und Platin gehagelt. Das war ein ganz guter Einstieg für mich ins Musikbusiness. Ich habe aber gemerkt, dass ich lieber mehr kreativen Einfluss auf das Marketing hätte. In Deutschland ist man der Landesfürst, bewegt aber nicht viel. Deshalb habe ich mich beim Musiklabel RCA in New York beworben. Loud Records war damals das Indie-Label für Hip-Hop, das unter dem Schirm von RCA und BMG, also der Bertelsmann Music Group, stand. Dort war eine Stelle frei. So kam ich an den Wu-Tang Clan.

Mochten Sie die Musik?

Lassen Sie es mich so sagen: Mein Mann und ich waren zum Honeymoon in Hawaii und ich habe dort die Vorab-Kassette des "36 Chambers"-Album zum ersten Mal auf meinem Walkman gehört. Als es vorbei war, bin ich in Tränen ausgebrochen und habe gesagt: "Wem zum Teufel soll ich jemals dieses Zeug verkaufen?"

Und dann?

Habe ich mich eher in mein Schicksal gefügt. Was sollte ich machen? Ich wollte ja erfolgreich werden. Und das war nun eben der Weg.

Damals konnte man vermutlich auch nicht ahnen, dass man mit dieser Musik so viel Geld verdienen kann.

Überhaupt nicht. Und das war das Problem: Man hat mich ja an den Verkäufen gemessen. Wer sollte denn da unsere Zielgruppe sein? Ich war ein bisschen frustriert.

Kann man Marketing für etwas machen, hinter dem man nicht steht?

Nein. Deshalb habe ich mich reingefuchst, reingegroovt und war von Anfang an ehrlich zur Band und habe gesagt: Wenn ich die Musik und die Texte und die Messages nicht verstehe, kann ich es auch nicht verkaufen. Sie mussten mich unter ihrer Fittiche nehmen, quasi meine Mentoren werden, und mir erklären, was es damit auf sich hat. Und so habe ich es langsam verstanden und verinnerlicht und dadurch dann auch gemocht.

Und Wu-Tang wurden Weltstars.

Was aber ein extremer Kampf war. Die Firmen außerhalb der USA wollten die Alben anfangs nicht mal veröffentlichen. Das erzählen sie natürlich nicht gerne. Heute will jeder gewusst haben, dass es das nächste große Ding im Hip-Hop war. Die Wahrheit ist aber, dass die deutsche Plattenfirma das ursprünglich nur per Import vertreiben wollte. Einen Marketingplan sollte es auch nicht geben, sonst hätte man ja Geld ausgeben müssen.

Und die Clan-Mitglieder hatten Lust, Hip-Hop-Mentoren für eine nette Mannheimerin zu werden?

Anfangs nicht. Genau genommen haben mir ein paar erst mal unterstellt, ich sei eine Spionin, die von der Regierung, dem FBI oder der CIA geschickt wurde, um den Clan zu infiltrieren. Sie hatten eine extrem paranoide Einstellung, die ich erst mal widerlegen musste.

Und solche Aussagen waren ernst gemeint?

Durchaus. Im Clan glaubt quasi jeder an Verschwörungstheorien.

Wie haben Sie das Vertrauen gewonnen?

Durch radikale Ehrlichkeit. Und durch viele Nachfragen, die den Mitgliedern offenbar gezeigt haben, dass mich ehrlich interessiert, was sie tun. Nach gut vier Wochen schwanden die ersten Vorurteile. Zuerst hat sich Method Man erwärmt - ich glaube, eher aus Mitleid. Ich kann mich noch an den Satz erinnern, den er mir irgendwann gesagt hat: "Hey Eva, you're my nigga, 'cause you're so cool." Ich kannte diesen Hip-Hop-Slang damals noch nicht gut und habe erst

mal gefragt, ob das gut oder schlecht ist. Irgendwann meinte er dann: "You are family." Und das sprach sich rum, und dann wurden die anderen auch langsam warm mit mir.



Method Man gehört zu den Topverdiennern der Band. (Foto: Ivo Kljucic)

Was genau waren Ihre Aufgaben?

Ich musste in den internationalen Territorien die Marketingpläne koordinieren, damit sie zur Strategie im US-Mutterkonzern passen. Für die Band habe ich also zum Beispiel die ganzen Presseauftritte organisiert.

Klingt nach einem Höllenjob. Die Interview-Unlust des Clans ist ja legendär.

Ja, sie haben am Anfang nicht verstanden, dass Marketing und Interviews in ihrem Interesse sind, weil sie die Verkäufe fördern.

RZA hat in einem Interview mit der SZ jüngst erzählt, er hätte immer schon eine große Vision und einen Plan für die Karriere des Wu-Tang Clan gehabt.

Er hatte eine Art Fünfjahresplan, zu dem gehörte vor allem, dass die anderen ihm vertrauen. Am Anfang fehlte ihm ja noch das Geld, um auch nur Equipment zu kaufen. Jedes Mitglied musste also 100 Dollar einzahlen. Dazu kamen noch ein paar Menschen aus dem Umfeld der Musiker, die sich ebenfalls beteiligten. Dann hat er mit diesem Geld seine erste Sample-Maschine gekauft.

Den legendären SP-1200 von E-mu Systems. Kostete damals, Ende der 80er, etwa 2000 Dollar. Viel Geld.

Er hat gesagt: Gebt mir fünf Jahre eures Lebens, und ich bringe euch an die Spitze der Charts. Aber eine klare Strategie, wie das klappen sollte, hatte er sicher nicht. Und auf Marketing hatte er gar keine

Lust. Bei der ersten Europatournee wollte er sogar lieber in New York bleiben. Er sagte: "Do you know how valuable my time is, baby?" Da hätte ich ihm am liebsten eine geschossen.

Wie gut konnte man mit dem Clan sonst planen?

30%

Kaum. Und wenn, dann vor allem mit Tricks. Hätte ich verkündet, dass wir jetzt ein Strategie-Meeting machen, wäre die Hälfte nicht gekommen oder hätte gestört. Es gab aber regelmäßig andere Treffen, weil es so oft Streit innerhalb der Band gab. Bei denen wollte ich eigentlich nicht dabei sein, aber sie haben darauf bestanden, damit ich schlichten konnte.

Klingt nach einer Art Mutterrolle.

Mutter. Schiedsrichter. Coach. Psychologin. Ich war alles Mögliche.

Und wie ging nun der Trick?

Ich habe immer nebenher Strategiefragen besprochen, wenn sie gerade gedanklich mit etwas anderem beschäftigt waren. Sie haben dann zum Beispiel genickt, und ich habe sofort eine E-Mail geschrieben, dass wir etwas beschlossen haben, und die an jedes Management oder Pseudomanagement, an RZAs Bruder und an Gott weiß wen geschickt.

Wie viel Geld haben die Mitglieder denn damals verdient?

Die Topverdiener in der Band sind und waren sicher RZA und Method Man, weil die auch mit Fernsehauftritten und Fernsehproduktionen viel eingenommen haben. Mit der Musik selbst kann man nicht so viel Geld machen, zumindest nicht in einer Band, bei der man sich alles mit neun Leuten teilen muss. RZA war zudem meistens für die Produktion der Musik verantwortlich. Damit bekam er schon mal 50 Prozent. Dazu ist er selbst Rapper. Vor allem hat er aber Wu-Tang Records, Wu-Tang Productions und Wu-Tang Publishing gegründet und die anderen dort unter Vertrag genommen.

Das deckt quasi die gesamte Wertschöpfungskette ab: Studio, Plattenfirma, Lizenzverwaltung. Klingt nach einem toughen Geschäftsmann.

Das ist er auf jeden Fall.

Auch ein fairer?

Puh. Ich betrachte RZA als guten Freund. Aber selbst ich muss einräumen, dass er in geschäftlichen Dingen kein Wohltäter ist. Ich

habe jedenfalls selten erlebt, dass er jemandem freiwillig größere Anteile abgegeben hätte. Oft brauchte es dafür Anwälte.

Angeblich hat er das ikonische Wu-Tang-Logo einst von DJ Mathematics gekauft - für 400 Dollar.

So kenne ich die Geschichte auch, ja. Er hat es dann als Trademark angemeldet - und sofort T-Shirts damit bedruckt. Das war im Grunde die Geburtsstunde von Wu Wear - und zwar bereits im Jahr 1993, als gerade mal die erste Single "Protect Ya Neck" erschien. Da gab es noch nicht mal ein Album. Die T-Shirts waren also schon vor der ersten Platte da.



40%

Der Rapper Mathematics hat das ikonische Logo entworfen, das viele Klamotten ziert. (Foto: Ivo Kljucic)

Die Bekleidungslinie brachte wohl auch mehr Geld ein als die Alben, oder?

Vermutlich. Um das Ganze zu professionalisieren, setzte man relativ bald Oli Grant, genannt "Power", als Geschäftsführer ein - ein befreundeter Drogendealer aus der Nachbarschaft. Oliver war auch einer von denen, die 100 Dollar gezahlt hatten, damit RZA sich seinen Sampler kaufen konnte. Und auch er ist bis heute dabei.

Wofür haben die Clan-Mitglieder denn ihr Geld ausgegeben, als Sie mit ihnen auf Tour waren?

Für dummes Zeug. Von Autos über Pornos zu Klamotten. Und für die Telefonate, die sie jede Nacht in den Hotels vom Festnetz geführt haben. Da kamen gerne mal 22 000 D-Mark zusammen - pro Nacht.

Bitte, wie viel?

Ja, ja. Eine verbürgte Zahl, schwarz auf weiß auf einer Rechnung. In Hannover rückte sogar die Polizei an, weil der Clan sich geweigert

Und solche Summen liefen öfter auf?

Ständig. In London nur eben auch noch in Pfund. Dort ist die Band dann mitten in der Nacht geflohen. Die hohen Telefonkosten waren irgendwann einer der Hebel, über die man die Mitglieder in die Radiostationen bekam: Ich hab' sie damit gelockt, dass diejenigen, die Interviews geben, vom Studio aus kostenlos telefonieren können. Ab da lief der Clan regelmäßig geschlossen bei allen Radiostationen ein - und übernahm irgendwelche Büros, um zu telefonieren.



"Für mich ist der Wu-Tang Clan die absolute Verkörperung des American Dream": Eva Ries mit Raekwon und RZA 2007 beim Hip-Hop Open in Stuttgart. (Foto: privat)

Das heißt übersetzt aber doch auch: Ein paar der Mitglieder sind von einer mehrwöchigen Tour heimgekommen, ohne wirklich Geld mitzubringen, oder?

Natürlich. Und das setzte sich auch zu Hause fort.

Wer weniger schreibt und produziert, bekommt kaum Lizenzennahmen.

Wer im Clan keine große Solokarriere aufbauen konnte, hat finanziell heute sicher nicht ausgesorgt. Von Cappadonna weiß ich, dass er zumindest zwischendurch in Baltimore Taxifahrer war.

Wer berät denn Wu-Tang-Mitglieder in Finanzfragen?

Der Clan ist schon lange derart zerstritten, dass fast jeder einen eigenen Manager hat, einen eigenen Anwalt - und viele auch eigene Businessmanager. Und auf all diesen Positionen finden sich oft Freunde oder Verwandte, die nicht immer unbedingt Experten auf ihrem Gebiet sind.

Sie haben die Bandmitglieder und deren Familien ja gut kennengelernt. War das andersrum auch so? Kannten die Männer Ihre Familie?

Ja, sie haben sie ein paar Mal getroffen. Dirty war gegenüber meiner Mutter extrem charmant. Irgendwann meinte er sogar: "I love your daughter - and your daughter loves me." Und meine arme Mutter schaute völlig irritiert zwischen ihm und mir hin und her und war sich nicht sicher, wie ernst er das gemeint hatte.

Welche Lehren haben Sie persönlich aus dieser Zeit gezogen?

Für mich ist der Wu-Tang Clan die absolute Verkörperung des American Dream - die sehr kapitalistische Geschichte "vom Tellerwäscher zum Millionär". Die Mitglieder kamen größtenteils aus bitterster Armut - und wurden riesengroß. RZA hat mir mal erzählt, dass er und seine zehn Geschwister manchmal zwei Wochen lang nichts anderes als eine immer dünner werdende Haferschleimsuppe gegessen haben. Vier Geschwister haben sich außerdem zwei Einzelbetten geteilt. RZA schlief also jahrelang mit seinem Bruder Kopf an Füßen. Drei Brüder haben sich drei Hosen geteilt.

Was ist passiert, als diese Menschen zum ersten Mal viel Geld in den Händen hatten?

Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich: Raekwon und Ghost haben sich zum Beispiel sofort sehr teure Klamotten gekauft. RZA wollte hingegen zuerst nicht zeigen, dass er Geld hat. Er lebte sehr lang in einem unscheinbaren Reihenhaus. Erst Jahre später kaufte er sich ein großes Anwesen in New Jersey. Ich weiß sogar noch, dass das 750 000 Dollar gekostet hat - und inzwischen garantiert mindestens das Doppelte wert ist. Er hat da also viel richtig gemacht.

Und wie haben die Mitglieder es verkraftet, als die Hochphase vorbei war?

Ich würde nicht sagen, dass die Hochphase vorbei ist. Mein Buch heißt aus guten Gründen "Wu-Tang is forever". Ich sehe nicht, dass diese Band ein Verfallsdatum hat.

© SZ/Jmfb - Rechte am Artikel können Sie [hier](#) erwerben.

"Wir sollten uns vorsorglich auf eine Gasmangellage einstellen"

EnBW-Chef Frank Mastiaux hat gerade die Gaspreise für Endkunden um 35 Prozent erhöht. Warum das nötig ist, woher man in Kriegszeiten Gas bekommt und wie das Geschäft mit Russland läuft.



60%

Lesen Sie mehr zum Thema

[Reden wir über Geld](#) [Hip-Hop](#) [Musik](#) [Musikbranche](#) [Wu-Tang Clan](#)

Mehr zum Thema: Reden wir über Geld



SZplus Reden wir über Geld

"Dem Flugzeug ist egal, wie cool du bist"

Nicola Winter war Eurofighter-Pilotin und McKinsey-Beraterin. Jetzt will sie ins All - trotz Höhenangst. Was sie da oben vorhat, warum sie große Egos gefährlich findet und was ihre ersten Worte auf dem Mond wären.



SZplus Reden wir über Geld

"Ich möchte kein Zirkusaffe sein"

Der Sänger Jakub Józef Orliński glänzt gleich in zwei Disziplinen: als Countertenor und als Breakdancer. Ein Gespräch über seinen mühevollen Start, den ersten selbst gekauften Kaffee und darüber, wie es ist, auf sein gutes Aussehen reduziert zu werden.



SZplus Reden wir über Geld

"Ich kriege mein Geld oft in einem Briefumschlag"

Fil ist bekannt für Comics in der Berliner Stadtzeitung "Zitty". Zugleich ist er rei-sender Comedian. Ein Gespräch über Finanzamt-Kontrollen, seine Angewohnheit, ständig "Breaking Bad" zu schauen - und darüber, welche Idee er aus einem Buch übers Reichwerden hat.



SZplus Reden wir über Geld

"Ich weiß gar nicht, was ich mit der ganzen Kohle anstellen soll"

Ernst Prost reicht's: Der Multimillionär hat seine Firma Liqui Moly verkauft und macht jetzt nur noch, was er will. Warum er erst wieder leben lernen musste, wie seine schlimme Akne seine Karriere beeinflusst hat und warum er gerade so verlottert.



SZplus Reden wir über Geld

"Ich interessiere mich einfach eher für die Schwachen"

Klaus Kordon ist einer der erfolgreichsten Jugendbuchautoren. Und sagt über sich selbst: "Die Weltliteratur hat mich gerettet." Warum er nie Karriere machen wollte und wie ein 100-Mark-Schein sein Leben verändert hat.



SZplus Reden wir über Geld

"Man kürzt immer am Menschlichen"

Die Poetry-Slammerin Leah Weigand hat den Pflegenotstand selbst erlebt. Warum so viele an dem System kaputtgehen, wieso Privatpatienten nerven und worum es kurz vor dem Tod geht.



SZplus Reden wir über Geld mit Finch**"Jeder Idiot kann heute mit Musik reich werden"**

Nils Wehowsky, besser bekannt als Finch, ist aktuell einer der gefragtesten jungen Musiker. Ein Gespräch über billigen Wodka, Bitcoin-Spekulation und einen Mercedes als Wertanlage.

**SZplus Reden wir über Geld****"Ich versuche, nicht so zu sein wie ein Mann"**

Nicole Schindlar hat mit 26 einen Schrottplatz geerbt. Kein leichter Ort für eine junge Frau. Warum sie manchmal ein Arschloch sein muss, was sie in Schrottkarren schon alles gefunden hat und was ein kaputtes Auto noch wert ist.

70%

**SZplus Reden wir über Geld mit Werner Gröschel****"Geld und Gier fressen Hirn"**

Werner Gröschel ist seit 35 Jahren Richter - und glaubt trotzdem noch an das Gute im Menschen. Warum er dennoch teilweise seine Ideale verliert, wie er vor Gericht seine Gefühle im Griff behält und warum manche Verfahren so unfassbar lange dauern.

SZplus Reden wir über Geld**"Ein Hai weiß sofort, ob du die Hosen voll hast"**

André Wiersig ist Extremschwimmer. Das Meer hat ihm viel gegeben, aber auch einiges genommen. Warum er sich die Strapazen antut, weshalb er sich für die Menschheit schämt - und wie man nach 18 Stunden im Wasser aussieht.

**SZplus Reden wir über Geld****"Wir dürfen zehn Prozent Dreck im Jahr fressen"**

Simon Tress ist Spitzenkoch und vertreibt Fertigsuppen. Wie das zusammenpasst, was gutes Essen wirklich bedeutet und warum ihn andere Firmen um seine Maultaschenmaschinen beneiden.

**SZplus Reden wir über Geld****"Wir wurden als Ökoterroristen beschimpft"**

Kristine Tompkins war eine erfolgreiche Unternehmerin - bis sie vor 30 Jahren nach Chile zog und Millionen dafür ausgab, Land zu kaufen und es dem Staat zu schenken. Ihr Ziel: die Wildnis zu retten.

SZplus Reden wir über Geld**"Wenn jeder nur noch die Hälfte arbeitet, gehen die Unternehmen kaputt"**

Reinhard Ernst verkaufte sein Maschinenbau-Unternehmen, mit dem Geld sammelte er abstrakte Kunst und baut jetzt ein Museum. Er spricht über die Liebe zur Farbe, Gemäldekauf für zwei Millionen Euro und seine Angst um die deutsche Wirtschaft.

**SZplus Reden wir über Geld****"Ich möchte mit den Müttern nicht besprechen, ob ihr Mann sie betrügt"**

Elisabeth Scott gab ihren Job in der Londoner Finanzwelt auf, um Nanny zu werden. Ein Gespräch über den Wert und die Wertschätzung ihres Berufs - und warum sie nicht will, dass die Kinder sich an sie erinnern.

**SZplus Reden wir über Geld mit Torsten Sträter****"Ich bekomme jeden Abend den Arsch gepudert"**

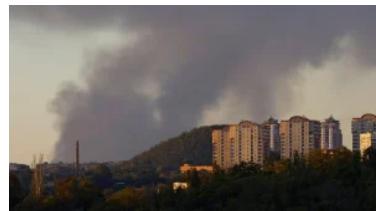
Torsten Sträter dachte, er würde es im Leben zu nichts mehr bringen. Doch dann fing er mit Comedy an - und füllt heute ganze Hallen. Was sein Lebensweg mit Batman zu tun hat und warum er findet, dass er zu viel verdient.

Zur Themenseite →**Das könnte Sie auch interessieren**



Live [Liveblog zum Krieg in Nahost](#)
Offenbar viele Tote nach Explosion in einem Krankenhaus in Gaza-Stadt

Palästinensische Behörden machen einen israelischen Luftschlag für die Explosion verantwortlich, Israels Armee überprüft derzeit offenbar die Berichte. Kanzler Scholz muss wegen eines Raketenalarms den Regierungsflieger verlassen.



SZplus [Krieg in der Ukraine](#)
Was bedeuten Russlands große Verluste bei Awdijiwka?

Sogar Putin dämpft die Erwartungen, denn die Situation unweit von Donezk entwickelt sich für seine Armee zum Desaster. Unter den Ursachen leidet aber auch die Ukraine.



SZplus [Gutachten zu Til Schweiger](#)
"Grenzwertig, übergriffig und verletzend"

Was genau ist am Set von Til Schweiger passiert? Die Filmfirma Constantin stellt ihren Untersuchungsbericht zu "Manta, Manta - Zwarter Teil" vor. Dem Filmstar tut alles "unendlich leid".



Live [Liveblog zum Krieg in der Ukraine](#)
Selenskij bestätigt Einsatz von US-Raketen

Die Ukraine hat zwei Flugplätze weit hinter der Front abgegriffen - nun bestätigt der Präsident, dass dabei erstmals das neu gelieferte ATACMS-System zum Einsatz kam.



SZplus [Natalie Amiri über Israel](#)
Die Hamas ist nicht allein

Der Terror gegen Israel ist international organisiert, unter der Leitung der Islamischen Republik Iran. Ihr Ziel geht uns alle an.



Leserbriefe
Streit um Asyl-Unterkünfte

Die Vorbehalte gegen geplante Flüchtlingsquartiere in Sporthallen in Penzberg und Wolfratshausen können manche SZ-Leser nicht teilen. Und am Kraft-Areal in der Loisachstadt wird ein vernünftiger Radweg gefordert.



SZ

SZplus [Annalena Baerbock, Italien und Europa](#)
Bella Ciao

Am Tiber wurde Europa gegründet - an der Spree wird es zerlegt. Das dreiste Abräumen der Goethe-Institute durch Annalena Baerbock ist nur ein weiteres Signal: Die Liebe der Deutschen und der Italiener zueinander ist fragiler, als viele denken.

Migration - Stuttgart
Kretschmann will bundesweite Einführung einer Bezahlkarte



Gerichtsurteil
Frei wie die Robbe

Darf sich der Mensch nachts am Strand von Travemünde erleichtern? Oder muss er 60 Euro Bußgeld zahlen? Ein Richter hat dazu nun ein lyrisches Urteil verfasst.



US-Kongress

Polizei

Entführung in den Gazastreifen

Republikaner Jordan bei Speaker-Wahl gescheitert

Auch wenn der Rechtsaußen Jim Jordan ein paar Abgeordnete mehr auf seine Seite ziehen konnte, so fehlten ihm am Ende doch 20 Stimmen. Jetzt kommt es darauf an, ob er noch weitere Republikaner überzeugen kann.



SZplus Meinung Krieg in Nahost

Man darf sogar den Mund halten

Es war schon immer Volkssport, mit wenig Wissen und viel Gewissheit in die Öffentlichkeit zu treten. Beim Thema Israel aber ist der Hang, sich unmöglich zu machen, besonders ausgeprägt. Nicht nur bei Autoren, die so gerne Philosophen wären.

Busfahrer soll Fahrgäste rausgeworfen und sich dann an 19-Jähriger vergangen haben

Der Vorfall soll sich in einem Bus der Linie 820 ereignet haben. Nun bittet die Polizei damalige Fahrgäste, sich zu melden.



Münchener Verkehrsverbund

MVV-Gebiet reicht bald bis Rosenheim, Bad Tölz und Miesbach

Die Stadt München hat die Erweiterung des MVV-Netzes befürwortet: Von Dezember an brauchen Nutzer nur noch ein Ticket, die Fahrpläne werden aufeinander abgestimmt - und für manche Fahrgäste wird es sogar billiger.

Familien der Hamas-Geiseln äußern sich

Die Angehörigen der von der Hamas verschleppten Deutschen haben sich in Tel Aviv mit Kanzler Scholz getroffen. Sie wollen Druck auf die Bundesregierung ausüben, sich noch stärker für die Freilassung der Geiseln einzusetzen.



SZplus Precht & Lanz

Enthält Spuren von Antisemitismus

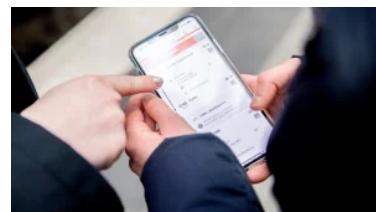
Zum merkwürdigen Umgang des ZDF mit drastischen Falschbehauptungen im Podcast von Markus Lanz und Richard David Precht.



Nach Vorwürfen bei Premiere

Roncalli-Direktor entschuldigt sich bei der Stadt

Bernhard Paul rudert nach seiner Wutrede gegen die Stadt München bei der Premiere des neuen Roncalli-Gastspiels im Werkviertel zurück.



SZplus Deutsche Bahn

Next DB Navigator: Was kann die neue App der Bahn?

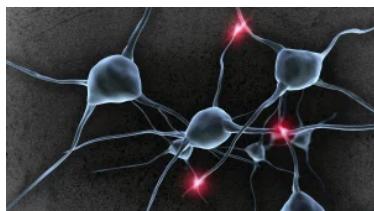
Seit Kurzem bietet die Deutsche Bahn für Smartphones eine neue Version ihres gefragten "DB Navigators" an. Was das Update kann - und was nicht.



SZplus Nahost

Der Gast, der vermitteln soll

Katar pflegt enge Kontakte zur Hamas und zahlte lange deren Gehälter - mit Billigung Israels. Beim Besuch des Emirs in Berlin geht es daher auch um das Schicksal der von den Terroristen verschleppten Geiseln.



SZplus Neurobiologie

"Im besten Fall gibt es eine Revolution"

Forscher haben das menschliche Gehirn kartiert. Dabei fanden sie mehr als 3000 Zelltypen und Verbindungen zwischen bestimmten Nervenzellen und psychischen Erkrankungen. Medizinerin und Neurobiologin Elisabeth Binder erklärt, was das für neue Therapien bedeuten kann.



SZplus Annalena Baerbock

"Wir haben das Schlimmste gesehen, was man sich vorstellen kann"

Bei ihrem Besuch in Israel wird die deutsche Außenministerin sichtbar erschüttert von den Taten der Hamas-Terroristen. Sie sichert den Angehörigen deutscher Geiseln Hilfe zu.



SZplus Bodenoffensive

Es wird viel Blut vergossen werden

Mit einem Einmarsch der israelischen Armee in den Gazastreifen muss nun wohl jederzeit gerechnet werden. Die strategischen Probleme sind ungeklärt, es ist ein hochriskantes Unterfangen.



SZplus Fall Mazraoui

Der FC Bayern balanciert über heikles Gelände

Der Klub bereitet sich auf das Gespräch mit Noussair Mazraoui vor nach dessen verstörendem Pro-Palästina-Beitrag. Der Verteidiger wird am Mittwoch in München zurückwartet - es mehrnen sich die Zweifel, ob er noch zu halten ist.



Skimpflation im Supermarkt

Warum Lebensmittel schlechter und teurer werden

Weniger Spinat, weniger Marzipan und keine Sahne mehr: Hersteller verändern klammheimlich die Rezepturen von Lebensmitteln - und sparen so viel Geld auf dem Rücken der Verbraucher.



SZplus Spanien

"Die Bilder hätten niemals gesendet werden dürfen"

Ein Reporter des spanischen Fernsehens RTVE entdeckt die Leiche eines vermissten Jugendspielers des FC Córdoba. Nun herrscht Fassungslosigkeit, warum das im Fernsehen gezeigt wurde.



Autos

Wem gehören die Daten?

Alle zwei Minuten schicken manche Automodelle Berichte an den Hersteller - auch um das Verhalten der Nutzer zu verstehen. Die Hersteller glauben, diese Daten gehören ihnen. Die Versicherer sehen das anders.



SZplus Springer

Franca Lehfeldt macht Schluss

Die Journalistin verlässt Welt TV, Axel Springer - und damit ihre Doppelrolle als Ehefrau des Bundesfinanzministers und "Chefreporterin Politik".



SZplus Sängerporträt Klassik

"Bei Puccini habe ich als Sänger ein Mitspracherecht"

Der Tenor Jonathan Tetelman ist das jüngste große Versprechen an die Liebhaber der romantischen Oper.



SZplus Fall Hanna W.

"Ist das Täterwissen oder haben Sie hellseherische Fähigkeiten?"

Im Prozess um den Tod einer Studentin belasten Zeuginnen den Angeklagten Sebastian T. schwer. Einen Tag vor seiner Verhaftung soll er die Tat gestanden haben.



Nach der Bayern-Wahl

Grüne geben Doppelspitze im Landtag auf

Katharina Schulze wird zur alleinigen Fraktionschefin gewählt. Ihr Kollege Ludwig Hartmann soll künftig im Parlamentspräsidium sitzen.



Wahl in Polen

PiS verliert laut Endergebnis die Mehrheit

Die national-konservative Regierungs-Partei wird stärkste Kraft, eine Mehrheit im Parlament erreicht sie aber nicht mehr. Nun dürfte die Stunde der liberal-konservativen Bürgerkoalition um Donald Tusk schlagen.

VERLAGSANGEBOT

SZ Stellenmarkt

Entdecken Sie attraktive Jobs

Medizin, Gesundheit & Soziales

Consulting & Beratung

Fahrzeugbau & Zulieferer

Tech. Entwicklung & Konstruktion

Marketing, PR & Werbung

IT/TK Softwareentwicklung

In anspruchsvollen Berufsfeldern im

Tech. Management & Projektplanung

Vertrieb, Verkauf & Handel

Stellenmarkt der SZ.

Forschung & Entwicklung

Jetzt entdecken →

Sie möchten die digitalen Produkte der SZ mit uns weiterentwickeln? Bewerben Sie sich jetzt! [Jobs bei der SZ Digitale Medien](#)

ANZEIGE

GUTSCHEINE

Quelle

ebay

FARFETCH

OTTO

Quelle

Exklusiver 19% MwSt.
Quelle Gutschein bei...

eBay

Nur für kurze Zeit: 15%
eBay Gutschein auf...

FARFETCH

40€ FARFETCH
Rabattcode bei...

OTTO

Stylische Living-Artikel
mit bis zu 60% Rabatt...

[Zur SZ-Startseite](#)



Süddeutsche Zeitung



00%